

Reutlinger Tag 2009

Eine schulartenübergreifende Veranstaltung
zum Thema

Unterricht

Freitag, 20. November 2009
11.00 Uhr - 17.30 Uhr

Veranstaltungsort:
Fakultät für Sonderpädagogik
Pestalozzistr. 53, 72762 Reutlingen
Gebäude 14, Tel.: (07121) 271-9372
Weitere Informationen: www.ph-ludwigsburg.de/8197.html

Veranstalter:



Förderkreis
Reutlinger Lehrerbildung

in Verbindung mit



Staatliches Schulamt
Tübingen



Fachseminar für
Sonderpädagogik
Reutlingen



Staatliches Seminar für
Didaktik und Lehrerbildung
(GHS) Albstadt



Staatliches Seminar für
Didaktik und Lehrerbildung
(Realschulen) Reutlingen

und finanzieller Unterstützung durch das

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Grußwort zum "Reutlinger Tag" am 20. November 2009



Der Reutlinger Tag widmet sich in diesem Jahr mit seinem Themenschwerpunkt dem „Kerngeschäft“ der Lehrer-Profession, fragt nach Unterrichtsqualität und -entwicklung und einer auf guten Unterricht zielenden Lehrerfortbildung.

Unterricht steht im Spannungsfeld von Gesellschaft, Lehrerpersönlichkeit, Schülerpersönlichkeit, fachdidaktischen Anforderungen und einer demokratischen Schulkultur. Damit ist Unterrichtsqualität niemals statisch, sondern ist einem dynamischen Entwicklungsprozess unterworfen. Nur wenn alle unterrichtsbedingenden Faktoren im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses einbezogen werden, können wir der Förderung unserer Kinder und Jugendlichen gerecht werden.

Der mehrdimensionale Zugang zum Unterricht, der für diesen Reutlinger Tag gewählt wurde, trägt dem Rechnung. Die Bedeutung der Reutlinger Tage liegt aber nicht nur in einer qualitativ guten thematischen Fortbildung. Es freut mich ganz besonders, dass diese Tagungen von allen an der Lehrerbildung beteiligten Institutionen – der Pädagogischen Hochschule, den Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung, dem Staatlichen Schulamt, das für die berufsbegleitende Fortbildung der Lehrkräfte verantwortlich ist – geplant und getragen wird. Damit stehen die Reutlinger Tage symbolisch für eine so genannte „Bildung aus einem Guss“, die wir brauchen, um die Qualität des Unterrichts an unseren Schulen weiter zu entwickeln.

Ich danke den Veranstaltern und den Referentinnen und Referenten für ihr kooperatives und engagiertes Mitwirken und wünsche dem Reutlinger Tag 2009 einen guten Verlauf. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich anregende Diskussionen, Impulse für die pädagogische Arbeit an der Schule und die Möglichkeit, Netzwerke aufzubauen.

A handwritten signature in black ink, which reads "Helmut Rau". The signature is fluid and cursive.

Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

Grußwort zum "Reutlinger Tag" am 20. November 2009



Unterricht ist gleichsam das Maß aller schulischen Dinge - sei es unter fachdidaktischen Gütekriterien betrachtet, sei es aus der Perspektive von Lehrern und Schülern gesehen oder aus der Sicht der Lehrerbildung betrachtet.

Der diesjährige Reutlinger Tag mit der inhaltlichen Klammer „Unterricht“ wendet sich dieser Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu.

Das gezielte und reflektierte Nachdenken und Reden über Unterricht ist deshalb wichtig, weil es die Schul- und Unterrichtsqualität verbessert und hilft, Probleme im unterrichtlichen Alltag konstruktiv zu bearbeiten. Der Blick auf Unterricht hat sich in den letzten Jahren dahingehend erweitert, dass Lernen und Unterrichten mehr als individueller Prozess gesehen und verstanden wird. Erkenntnisse neurowissenschaftlicher Forschungen zeigen, dass Lernen nicht im Gleichschritt erfolgt. Diese Erkenntnisse umzusetzen ist eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Qualitätsentwicklung.

Somit müssen die Schülerinnen und Schüler mehr von ihren Fähigkeiten als von ihren Defiziten her gesehen werden und sukzessive in die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess einbezogen werden.

Wo dies gelingt, sind Bildungseinrichtungen Orte des Wachstums, des sinnstiftenden und relevanten Tuns. Sie schaffen Herausforderungen und unterstützen die Lernenden bei deren erfolgreicher Bewältigung.

Ich wünsche dem Reutlinger Tag 2009 einen guten Verlauf und eine erweiterte Sicht auf das „Kerngeschäft“ der Lehrer-Profession: den Unterricht.

Dr. Susanne Pacher

Dr. Susanne Pacher
Abteilungsleiterin
Regierungspräsidium Tübingen
Abteilung Schule und Bildung

Reutlinger Tag 2009

eine schulartenübergreifende Veranstaltung zum Thema

Unterricht...

... und Fachdidaktik

... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf

... aus Sicht von Schülerinnen und Schülern

... und Qualitätsentwicklung

In diesen 4 Blöcken werden Vorträge / Workshops angeboten, die die gewählte Thematik praxisnah beleuchten.

Der "Reutlinger Tag" findet alle zwei Jahre statt und führt die Tradition der Lehrerfortbildungstage weiter, die in der Zeit des Bestehens der Pädagogischen Hochschule Reutlingen gegründet wurden.

Der diesjährige „Reutlinger Tag“ widmet sich einem, wenn nicht *dem* zentralen Thema schulischen Geschehens: dem Unterricht. Dass damit nicht einfach die Vermittlung von Wissensinhalten, sondern vielmehr auch die lebensvorbereitende Aufgabe von Schule angesprochen ist, versteht sich dabei im Bereich der allgemeinen Schulen und insbesondere im Sonderschulbereich im Hinblick auf behinderte und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche von selbst, in deren Lebenszusammenhängen dem Unterrichten auch *auf*richtende Funktionen zukommt.

Diesen vielfältigen Facetten und (Lebens-)Bezügen von Unterricht soll mit einem bewusst breit angelegten Themenspektrum von Hauptvortrag und Workshops am diesjährigen „Reutlinger Tag“ Rechnung getragen werden.

Hinweis

Eröffnung einer Ausstellung des SWR zum Thema

»Gastarbeiter« in Deutschland
zwischen 1955 - 1973

»Zwischen Kommen und Gehen...
und doch Bleiben«

18. November 2009 / 18:00 Uhr

Fakultät für Sonderpädagogik
Pestalozzistr. 53
72762 Reutlingen

Hauptvortrag Abstract Reutlinger Tag 2009

Diagnostik der Unterrichtsqualität

11:30 – 12:45 Uhr, Aula / Gebäude 6

Prof. Dr. Andreas Helmke
Universität Koblenz-Landau

Seit der empirischen Wende der Bildungspolitik setzt sich zunehmend die Einsicht durch, dass wir nicht nur Lernstandserhebungen bei Schülern benötigen, sondern dass auch die Verbesserung der Qualität des Unterrichts nur auf der Grundlage einer fundierten Diagnostik möglich ist. Unterrichtsentwicklung ohne eine empirische Standortbestimmung ist wie Stochern im Nebel und gleicht einem Blindflug. Wie wichtig eine sorgfältige Diagnostik ist, unterstreichen Ergebnisse der Unterrichtsforschung: Lehrkräfte schätzen ihren eigenen Unterricht oft ganz anders ein als er bei Schülerinnen und Schülern "ankommt". Neuere Videostudien des Unterrichts, bei denen Lehrpersonen direkt nach der videografierten Stunde befragt wurden, zeigen zudem, dass Lehrpersonen oft irriige Vorstellungen ihres Unterrichts haben. So zeigt sich in mehreren Studien eine massive Unterschätzung der eigenen Sprechanteils: Lehrpersonen halten sich für wesentlich schweigsamer und zurückhaltender als sie es in Wirklichkeit sind - belegt durch videobasierte Echtzeitmessung. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass die Diagnostik des eigenen Unterrichts unbedingt einen "fremden Blick" erfordert, sei es in Gestalt von kollegialer Hospitation, Schülerfeedback oder anderer Szenarien. Hierfür werden derzeit in einem Projekt der KMK (*"Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Verbesserung der Diagnosefähigkeit als Voraussetzung für den Umgang mit Heterogenität und individueller Förderung"*), an dem sich alle 16 Bundesländer beteiligen, praxistaugliche Werkzeuge entwickelt. Diese sollen einen Abgleich unterschiedlicher Perspektiven ermöglichen und darüber hinaus Veränderungen der Unterrichtsqualität im Laufe der Zeit messbar machen. Inhaltlich basieren diese Werkzeuge (Lehrer- und Schülerfragebögen sowie Unterrichtsbeobachtungsbögen) auf dem gesicherten Wissen über fachübergreifende Merkmale der Unterrichtsqualität. Erste Erfahrungen belegen das Potenzial solcher Werkzeuge für eine erfolgreiche, evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung und Selbstevaluation.

... und Fachdidaktik**Schulische Bildung für Jugendliche in riskanten Lebenslagen**

Raum 14.119

Prof. Dr. Gotthilf G. Hiller

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Wie sehen Bildungsinhalte und Lehr-/Lernarrangements für ökonomisch, sozial und kulturell benachteiligte Jugendliche aus, die sie *vorrangig* dazu befähigen, in ihren Verhältnissen besser zurechtzukommen?

Und wie ermutigt man solche Jugendliche *zugleich* zu einer klugen Grenzgängerschaft zwischen Herkunftsmilieu und dominanter Kultur?

Wie qualifiziert man sie so, dass sie Präsenz in Feldern der bürgerlichen Gesellschaft zeigen und dort mit kalkulierte Risiko Einsätze wagen können, in die sie sich anders nicht getraut hätten?

Auf solche Fragen bietet der Vortrag konkrete Antworten.

Schwierig zu lesen? Ja, aber für jedes Kind anders!**Diagnostische Beobachtungen zum Leseprozess als verdichtete Lernchancen**

Raum 14.024

Claudia Crämer

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Um die Fähigkeiten und Schwierigkeiten eines Kindes beim Leseerwerbsprozess erkennen zu können, ist es notwendig, die komplexen Leseprozesse differenziert zu erfassen und zu analysieren. Auf dieser Grundlage können konkrete Förderangebote entwickelt werden, die auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt sind. Entscheidend sind dabei qualitative Merkmale des Leseprozesses und die Art der Zugriffsweisen des Kindes, wobei der vorrangige Maßstab der individuelle Lernfortschritt sein soll und nicht eine allgemeine Norm.

Es werden sinnvolle Aufgaben zur Beobachtung des Leseprozesses vorgestellt und am Beispiel einzelner Kinder wird eine kriteriengeleitete Analyse von Leseprotokollen veranschaulicht. Bezogen auf die Fähigkeiten und Schwierigkeiten der Beispieler Kinder werden konkrete Förderbeispiele aufgezeigt.

... und Fachdidaktik**Aus Zeichen werden Buchstaben. Schreibgeschichte mit der Hand erleben**

Raum 7.101 B

Andrea Dohse

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik, Reutlingen

Die menschliche Hand hat in der Menschheitsgeschichte Möglichkeiten durchlaufen, Erlebtes festzuhalten. Sprache in Zeichen festzuhalten ist eine, wegen der außergewöhnlichen motorischen Fähigkeiten der Hand, nur dem Menschen vorbehaltene Errungenschaft. In der Schriftgeschichte der Menschheit wurden Buchstaben und Zeichen auf die unterschiedlichste Weise mit der Hand auf unterschiedliche Träger aufgebracht. Jede Kultur hat ihr Schriftsystem und ihre Schreibkultur entwickelt. Ritzzeichnung in Schiefer, Keilschrift in Ton, ägyptische Bildschrift auf Papyrus, chinesische Schriftzeichen mit Pinsel und Tusche, römisches Alphabet auf Wachstafeln, Druck mit bewegliche Lettern. Exemplarisch vorbereitet sind didaktisch strukturierte Schriftstationen, an denen sich die Teilnehmer eine Vielzahl von Schreibformen mit ihrer Hand erschließen können. Gleichzeitig erfahren sie, dass der differenzierte Gebrauch der Hand beim Schreibenlernen eine Rückwirkung auf die geistige Leistungsfähigkeit hat. Im Zeitalter des Computers, in dem nur noch die Fingerspitzen der Hand zum Schreiben benötigt werden, sollte die Hand vielzählige Anregungen erhalten.

... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf**Unterricht - alles ist spielbar. Didaktische Chancen für unkonventionelles Lernen**

Raum 14.023

Andreas Hoffmann

Landesarbeitsgemeinschaft Theaterpädagogik, Baden-Württemberg

Dieser theaterpädagogische Ansatz soll ein Beispiel geben, wie Themen oder Fragen aus Naturwissenschaft oder Gesellschaft oder..., spielerisch bearbeitet werden können. Dabei ist die Verkörperung, die Begegnung und die Interaktion im Spiel eine Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen.

... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf**Unterstützte Kommunikation im Unterricht**

Raum 12.014

Stephanie Krahn

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Die Integration von nicht lautsprachlich sprechenden Schülerinnen und Schülern in Sonder- oder Regelschulen stellt Lehrende vor besondere Herausforderungen. Wie gehe ich damit um, wenn ein Schüler sich nur über einzelne Wörter, Gebärden oder Körperäußerungen mitteilen kann? Wo bringe ich im engen Zeitplan noch die Kommunikationsförderung unter? Wer ist verantwortlich für den Bereich der Unterstützten Kommunikation? Diese und viele weitere Fragen treten häufig in der Praxis auf.

In diesem Workshop soll erarbeitet werden, wie unterstützt sprechende Schülerinnen und Schüler am Schul- und Klassenleben aktiv teilnehmen können. Neben der Klärung, was Unterstützte Kommunikation ist, sind weitere Fragestellungen: Was sind förderliche Bedingungen an der Schule? Wie können Partizipationsmöglichkeiten geschaffen werden? Welche Besonderheiten treten in dem Kommunikationsprozess auf?

Kinder mit schwankender Aufmerksamkeit in der Schule – Was tun bei ADHS?

Raum 12.015

Ramona Thümmler

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Kinder, die zappeln, unruhig sind oder sich schlecht konzentrieren können, kennt jede Lehrerin und jeder Lehrer. Nicht jedes dieser Kinder hat eine Aufmerksamkeitsstörung. Dennoch: derzeit sind ca. 4 % der Kinder von ADHS betroffen. Günstig für die Entwicklung der Kinder ist neben einer guten Versorgung und Begleitung durch Eltern und Fachleute vor allem eine gelungene Schullaufbahn. Hierzu können Lehrerinnen und Lehrer auf verschiedenen Wegen viel beitragen.

Im Workshop wird nach einem kurzen Überblick über das Störungsbild auf die Besonderheiten in der Wahrnehmung und somit der Lernwege eingegangen. Es werden allgemeine und spezielle Möglichkeiten der Unterstützung in der Schule aufgezeigt und diskutiert.

... aus Sicht von Schülerinnen und Schülern**Buchstaben aktiv. Buchstaben entdecken – Wörter finden – Sprache erleben**
Raum 7.101 C**Carola-Maria Baum**

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik, Reutlingen

Die Verschriftlichung der gesprochenen Sprache mit Hilfe von Buchstaben ist ein hochkomplexer Vorgang. Alle Sinne sind beteiligt, um diese Herausforderung zu bewältigen.

Die Grundelemente von Buchstaben – waagerechte und senkrechte Linien, Bögen und Schwünge zu erfassen, zu rekonstruieren und wiederzugeben, Schriftzeichen zu schreiben ist für viele Kinder ein mühseliger und anstrengender Prozess.

Ermöglichen wir Mädchen und Jungen eine große Breite sinnlicher Erfahrungen zur Differenzierung ihrer spielerisch ästhetischen Erfahrung, so schaffen wir gute Bedingungen für kognitives und soziales Lernen. Die im Kopf entstehenden Bilder bilden die Voraussetzung für Benennung und eröffnen damit Sprache und Kommunikation.

Sinnlich kreativer Umgang mit Buchstaben – Wörtern – und Sprache baut eine Brücke vom gesprochenen zum geschriebenen Wort. Der Workshop lädt Sie ein, sich durch Anschauungsmaterialien herausfordern zu lassen, mit Sprache zu spielen.

Mathematik und Sprache – Sprachrezeptionsstörungen und Lernschwierigkeiten

Raum 14.102

Prof. Dr. Jens Holger Lorenz

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Der Mathematikunterricht stellt in den Eingangsklassen höhere Anforderungen an die Sprechrezeption als der muttersprachliche Unterricht. Insbesondere wird durch die Verwendung von Veranschaulichungsmitteln das differenzierte Verstehen von präpositionalen, relationalen und kausalen Begriffen verlangt. Es wird gezeigt, dass sich das Verständnis der arithmetischen Operationen ohne hohes Sprachverstehen erschwert.

Es wird auf die Probleme eingegangen, welche die kulturbedingte, nur partiell ans Dezimalsystem angelehnte Sprachwortreihe bedingt. Es werden typische, aus der kindlichen Entwicklung heraus verständliche Fehler dargestellt. Darüber hinaus wird auf die Schwierigkeiten eingegangen, welche durch eine Bedeutungsverschiebung von Worten in der vorschulischen Sprachentwicklung bewirkt sind.

... und Qualitätsentwicklung**20 Jahre UN-Kinderrechtskonvention – Kinderrechte (leider immer noch keine Konvention**

Raum 14.118

Prof. Dr. Christoph KäpplerPädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Auf den Tag genau vor 20 Jahren, am 20.11.1989, wurde sie veröffentlicht: die UN-Kinderrechtskonvention (KRK). Obwohl sie seither zum meistunterzeichneten Rechtsdokument in der Geschichte der Vereinten Nationen avancierte, kann von einer wahrhaft kinderfreundlichen Welt noch nicht die Rede sein. Auch fundiertere Kenntnisse darüber, was die Konvention inhaltlich im Hinblick auf Kinderrechte aussagt, sind erstaunlich wenig verbreitet, selbst bei Fachkräften, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Der Workshop möchte daher zum einen konkrete Informationen hierüber vermitteln, darüber hinaus aber auch mögliche Konsequenzen im Umgang mit Kindern zur Diskussion stellen und zum weiteren Nachdenken anregen. Dabei sollen insbesondere Grundbegriffe wie ‚Kindeswohl‘ und ‚Partizipation‘, zwei der zentralen Pfeiler der UN-Kinderrechtskonvention, mit Leben gefüllt und in ihrer Bedeutung verdeutlicht werden.

Bildung von Anfang an: Vorstellung interkultureller Projekte mit jungen Familien

Raum 14.117

Kornelia Joachim-Holz / Susanne StutzmannPädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen /
Oberlin-Jugendhilfeverband BruderhausDiakonie und
Familienforum Reutlingen, Lokales Bündnis für Familie

Die Teilhabe an früher Bildung – in einem ganzheitlichen Sinne – ist eng verknüpft mit den späteren Entwicklungsmöglichkeiten in Schule, Beruf und Gesellschaft. Ergebnisse aus der Säuglings- und Kleinkindforschung belegen die Bedeutsamkeit der ersten Lebensjahre. Dabei haben Eltern die entscheidende Rolle für das kindliche Gedeihen und das Hineinwachsen des Kindes in Systeme und Strukturen unserer (deutschen) Gesellschaft.

Mit unseren Projekten zeigen wir wie Eltern in interkulturellem Kontext früh erreicht werden können, um sie in ihrer wichtigen Aufgabe zu unterstützen und zu begleiten: frühe Hilfe = effektive Hilfe.

... und Qualitätsentwicklung**Kompetenzanalyse Profil AC**

Raum 14.106

Yvonne Dorsch / Hubert Haaga

Kultusministerium „Neue Kanzlei“ /

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Die Kompetenzanalyse Profil AC greift den Anspruch an eine individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung auf. Der Aufbau und die Prinzipien von Profil AC basieren auf den Grundsätzen „Ganzheitlichkeit“, „Stärkenorientierung“ und „Individualisierung“.

Damit entspricht Profil AC in hohem Maße den Intentionen sonderpädagogischer Förderung im Sinne einer am einzelnen Kind bzw. Jugendlichen ausgerichteten Programmgestaltung. Ziel ist es, vorhandene Kompetenzen in anwendungsbezogenen Situationen wahrzunehmen, zu beschreiben und unter Einbeziehung aller Beteiligten zu bewerten um daraus diagnostische Erkenntnisse ableiten zu können. Diese fließen dann wieder in eine kooperativ gestaltete Förderplanung ein, die die Grundlage zur Planung schulischer Angebote darstellt. Da das Verfahren durch die erweiterten Kommunikations- und Reflexionsmöglichkeiten eine breite Palette an Beteiligungen bietet, übernehmen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise eine Schlüsselrolle bei der Festlegung von Förderschwerpunkten und Zielvorgaben. Der Jugendliche erfährt sich so als Handelnder innerhalb des Förderprozesses und erhält erweiterte Möglichkeiten seine Zugänge zu Anforderungen und zum Lernen zu reflektieren und in diesem Zusammenhang seine Motive und Bedürfnisse zu artikulieren.

... und Fachdidaktik

Mit Eigen-Sinn rechnen: Mathe verstehen lernen – auch in der Sekundarstufe!
Raum 14.119

Prof.in Dr. Jutta Schäfer

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Beim Erlernen des Rechnens im Anfangsunterricht gibt es zahlreiche Stolpersteine und Hürden, die von allen Kindern überwunden werden müssen, damit sie sich problemlos in der „Welt der Zahlen“ zurechtfinden. Nicht allen Kindern gelingen jedoch die dazu notwendigen Schritte in der zur Verfügung stehenden Zeit.

Wie sich die besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens in der Sekundarstufe im Unterricht zeigen und welche neuen Problembereiche sich aus nicht bewältigtem Basisstoff ergeben, ist Thema des Vortrags. Dazu werden Forschungsergebnisse aufgezeigt und anhand von Fallbeispielen die besonderen Schwierigkeiten betroffener Kinder und Jugendlicher analysiert. Im Anschluss daran werden Überlegungen zu Konsequenzen für die Förderung und die Unterrichtsgestaltung angestellt.

Schwarze Kunst wird bunt. Ein Workshop zu Text- und Bilddrucktechniken
Raum 12.008 / Schuldruckerei

Werner Andrä

Pestalozzi-Schule Tübingen

Eine schulische Druckwerkstatt umfasst den gesamten Bereich des Entstehungsprozesses von Texten und Bildern. Vom Verfassen (Text) und Entwerfen (Bild) über das Herstellen von Druckstöcken, mittels Lettern und diversen Bilddrucktechniken. Das eigentliche Drucken geschieht an der Handdruckpresse mit Walzen und Druckfarben. Legen und Binden gehören dazu und der Vertrieb der Druck-Erzeugnisse. Bei der Herstellung können die Beteiligten selbstständig arbeiten, die technischen Prozesse sind verständlich und kooperatives Arbeiten ist erforderlich.

Der Workshop gibt eine Einführung in das Schuldrucken nach Freinet, es werden kleine Texte gesetzt und gedruckt und farbig mit verschiedenen Bilddrucktechniken illustriert.

Alle Beteiligten erstellen zusammen für alle mehrere künstlerisch gestaltete Blätter.

... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf**Schule und Museum in Kooperation: Museumspädagogische Impulse im Heimatmuseum**

Reutlinger Heimatmuseum

Dr. Karlheinz KleinbachPädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen**Teilnehmerzahl begrenzt!****Reutlinger Heimatmuseum , Oberamteistraße 22, Reutlingen****Kostenlose Parkmöglichkeit in den Parkhäusern (Ticket mitbringen)**

Der gesetzliche Auftrag eines barrierefreien Zugangs für alle Menschen zu allen Bildungseinrichtungen stellt an die verantwortlichen Kuratoren, Leiter und Museumspädagogen neue Herausforderungen in didaktischer und methodischer Hinsicht.

Wie lassen sich die Angebote des Heimatmuseums Reutlingen für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf erschließen? An drei Beispielen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterrichtliche Möglichkeiten dieser außerschulischen Bildungseinrichtung kennen lernen und diskutieren. Mit dem Bezug zum Bildungsplan Grundschule, Förderschule und Schule für geistig Behinderte soll deutlich werden, dass es dabei nicht um unverbindliches ‚edutainment‘ geht. „Aus der Schule gehen – etwas in die Schule mitbringen“, diese Maxime steigert die Wirksamkeit der Schule und ihrer Gegenstände.

Fähigkeiten und Schwierigkeiten beim weiterführenden Schreiben(lernen)

Raum 14.024

Claudia HusenPädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik (III), Reutlingen

Schreiben ist eine komplexe Fähigkeit, die sich aus unterschiedlichsten Teilkompetenzen und -prozessen zusammensetzt und die in Schule und Alltag große Bedeutung hat. Im Alltag spielt dabei besonders das Verfassen von Texten eine Rolle. Es werden diagnostische Möglichkeiten vorgestellt, um Schreibfähigkeiten und -schwierigkeiten Lernender detailliert und förderorientiert erfassen zu können. Dabei findet – da Schreiben in der Schule gelernt und gelehrt wird – neben der Seite der Lernenden auch die der Lehrenden Berücksichtigung.

... aus Sicht von Schülerinnen und Schülern

„Die waren doch auch alle mal Kinder“ – Kindersichten auf Lehrerverhalten
Raum 14.023

Dr. Dipl. Psych. Anne Börner
Lerntherapeutische Praxis, Marburg

Einfühlsamer Dialog und verstehende Reflexion des eigenen und des Schülerverhaltens sind Grundlage einer positiven Beziehung zwischen Lehrern und Schülern. Ohne dieses gute Verhältnis gibt es keine Lernbereitschaft, keine Motivation, keine Lernentwicklung.

Während Unterricht in der Regel aus der Sicht der Erwachsenen beschrieben wird, sollen hier Kinder zu Wort kommen. Ihre Sicht auf Lehrerverhalten soll anregen, unser Verhalten im Unterricht kritisch zu hinterfragen, sich der tief greifenden Auswirkungen bewusst zu werden und es ggfs. zu verändern.

Schulleistung: Kinder im Spannungsfeld zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung
Raum 14.118

Dipl. Päd. Gertrud Binder

In der Schule dominiert die Fremdbeurteilung der Leistungen. Angesichts der angewachsenen Mit- und Selbstbestimmung der Kinder in ihrer Alltagswelt muss im schulischen Bereich das Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbewertung zum Thema werden.

Zu fragen ist nach der Kinderperspektive: Welche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster entwickeln Kinder für die Bewertung ihrer Leistungen im Bereich „Texteschreiben“? Wie schätzen sie eigene und fremde Texte ein? Wie lässt sich die Fremdeinschätzung durch die Lehrperson transparent und dialogisch gestalten?

Vorgestellt wird ein Modell aus der Grundschararbeit, in dem Texte von Kindern und Lehrpersonen mit gleichlautenden Kriterien und schriftlichen Impulsen eingeschätzt werden. Ein Transfer des Instruments auf die Arbeit in der Sonderschulpädagogik soll angedacht und diskutiert werden.

... und Qualitätsentwicklung

**„...und jetzt müssen wir uns auch noch um die Eltern kümmern ...“
Realität, Anspruch und Gedanken zur Realisierung des Orientierungsplanes
im Kindergarten/ Schulkindergarten**
Raum 14.106

Ingrid Schmid

Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg

Zum Schul- und Kindergartenjahr 2009/10 wird der überarbeitete Orientierungsplan für Kindergärten verbindlich und soll in den Schulkindergärten erprobt werden. Kindorientierung und Erziehungspartnerschaft, Bindung, Bildung und Erziehung Konzeptions- und Qualitätsentwicklung sind nur einige der zentralen Begrifflichkeiten im Orientierungsplan.

Der Workshop wird die gelebte Praxis dieser Begrifflichkeiten im Kindergärten und Schulkindergärten reflektieren und ausgehend davon den Anspruch hinsichtlich Weiterentwicklung der Einrichtungen diskutieren. Gemeinsam werden wir Ideen zur konkreten Realisierung aus der Erfahrung der Teilnehmer/innen sammeln.

Dabei soll das Kind mit besonderem Förderbedarf / Behinderung einen besonderen Schwerpunkt bilden.

**Standards zur Beschreibung von gutem Unterricht: Ein hilfreicher Weg zur
Verbesserung von Unterrichtsqualität?**

Raum 14.117

Prof.in Claudia Rugart

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung
(Berufliche Schulen Karlsruhe)

Die Wirksamkeit von Unterricht an deutschen Schulen ist durch die großen internationalen Studien in Frage gestellt. Die Ursachensuche läuft auf vollen Touren, und je nach Perspektive fallen die Diagnosen unterschiedlich aus: Die Rahmenbedingungen werden ins Feld geführt, die gesellschaftspolitischen Veränderungen, der Strukturwandel und die veränderte Schülerschaft.

Eine pragmatische Vorgehensweise zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität kann es sein, sich zu allererst auf ein Leitbild von gutem Unterricht zu verständigen und dieses festzuschreiben. Von dort ausgehend, kann nun gezielt und standard-spezifisch individuelle, teamorientierte oder auch schulinterne Qualitätsentwicklung in Angriff genommen werden.

Wie Standards für guten Unterricht hierbei eingesetzt werden können und inwieweit sie von Nutzen sind, wo aber auch mögliche Grenzen liegen, wird in diesem Vortrag erörtert.

... und Qualitätsentwicklung**Guter Unterricht im Kontext guter Beziehungen**

Raum 12.014

Werner Günthner / Hermann Namislow

Fachseminar für Sonderpädagogik, Reutlingen

Guter Unterricht an der Schule für Geistigbehinderte basiert grundsätzlich auf den gleichen Kriterien, die auch für die allgemeine Schule gelten.

In einem ersten Schritt stellen wir ausgewählte Kriterien guten Unterrichts dar. Ergänzend hierzu gehen wir im zweiten Schritt der Frage nach, welche Funktion die guten Beziehungen zwischen Lehrperson und Schülern für den Lernerfolg haben.

In der Verknüpfung zwischen „handwerklichem Können“ und professioneller Beziehungsarbeit der Lehrperson kann sich gegenseitiger Respekt und Vertrauen entwickeln. Es geht dabei im Kern immer um die Beschreibung einer humanen Qualität der Lehrer-Schüler und der Schüler-Schüler-Beziehung. Gelingt sie, gelingt Lernen leichter.

Anmeldungshinweis

Erstmals in diesem Jahr ist eine Anmeldung der Teilnehmer am „Reutlinger Tag 2009“ zwingend erforderlich!

Anmelden können Sie sich im Internet unter

www.ph-ludwigsburg.de/8197.html

per E-Mail

ReutlingerTag@ph-ludwigsburg.de

oder schriftlich an folgende Adresse:

Fakultät für Sonderpädagogik
„Reutlinger Tag“
Pestalozzistr. 53
72762 Reutlingen

Veranstaltungsort

Fakultät für Sonderpädagogik

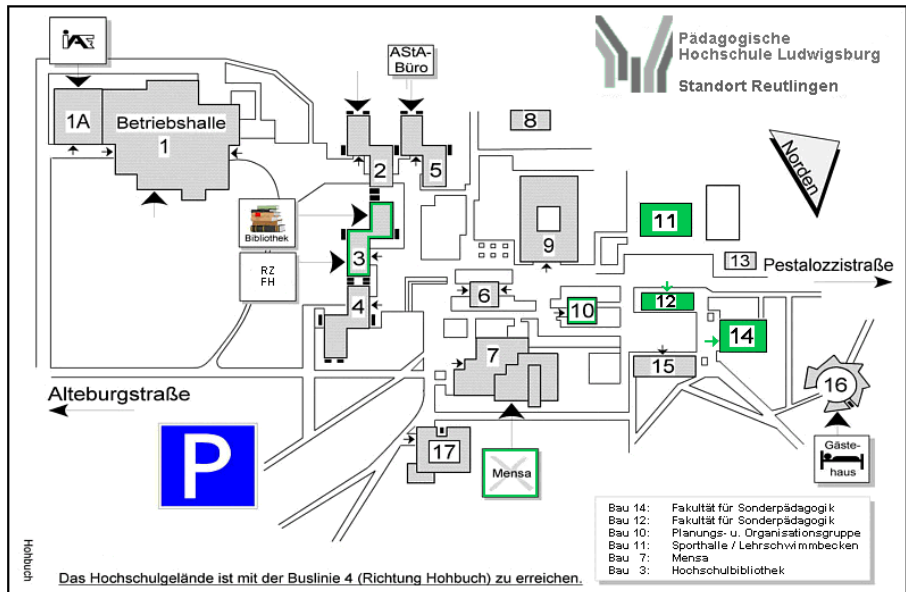
Pestalozzistr. 53

72762 Reutlingen

Tel.: 07121 / 271-9372

Fax: 07121 / 271-9360

E-Mail: ReutlingerTag@vw.ph-ludwigsburg.de



Tagungsgebäude:

Gebäude 6 (Aula)

Gebäude 12 (Fakultät für Sonderpädagogik)

Gebäude 7 (SSDL Realschule/Mensa)

Gebäude 14 (Fakultät für Sonderpädagogik)

Die Besucherparkplätze befinden sich in der Alteburgstraße.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: <http://www.ph-ludwigsburg.de/8197.html>

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Reutlinger Lehrerbildung findet im Anschluss an die Veranstaltung im Gebäude 14 statt.



Das junge Girokonto

"Mehr brauch ich nicht!" Das Girokonto **VR-Maxx** für junge Leute. Ob Schüler, Azubi oder Berufsstarter. Kann viel - kostet nixx - mit vielen Extras. Ideal zum Sparen, Zahlen und Überweisen.



V Volksbank
Reutlingen

www.volksbank-reutlingen.de

*Aktuelle Maxxi-Zinsen unter www.volksbank-reutlingen.de

GEW.

Wer drin ist, ist gut dran.

Dein starker Partner in Ausbildung und Beruf.

Politisch und rechtlich kompetent.

Du hast uns gerade noch gefehlt!

© Ingo Bensch • 100018



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft • Bezirk Südwürttemberg

BILDUNG IST MEHRWERT!

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Bezirk Südwürttemberg

Frauenstraße 28

89073 Ulm

Tel: 0731.9213723

Fax: 0731.9213724

bezirk.sw@gew-bw.de



**Verband Bildung und Erziehung – VBE –
erfolgreicher Partner
der Lehrerinnen
und Lehrer**



Personalratswahlen 2010

Mit dem VBE auf der sicheren Seite



Ansprechpartner: Günter Borchert

- Ihr **Bezirkspersonalrat im RP Tübingen** und
- **Vorsitzender des Landesbezirks Südwürttemberg**

Rychartweg 62, 89075 Ulm, Fon 0731 – 387692, Fax 0731 – 3870140

Email: guenter.borchert@vbe-bw.de

Programm und Überblick über Referentinnen und Referenten

Eröffnung und Begrüßung mit musikalischem Rahmen 11.00 Uhr

Aula, Geb. 6

Prof. Dr. Christoph Käppler, Dekan Fakultät für Sonderpädagogik Reutlingen

Prof. Dr. Martin Fix, Rektor Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Grußworte:

OB Barbara Bosch, Stadt Reutlingen

MR Sönke Asmussen / RSchRin Marita Hanold, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Musikalische Gestaltung: „HSI-project“ unter der Leitung von Hans Weiblen

Hauptvortrag 11.30 Uhr – 12.45 Uhr

Aula, Geb. 6

Prof. Dr. Andreas Helmke, Universität Koblenz-Landau

Diagnostik der Unterrichtsqualität

Pause 12.45 Uhr – 14.00 Uhr

Geb. 3, 7, 14

In der Mensa erhalten Sie ein umfangreiches Angebot an Speisen und Getränken.

Im Gebäude 14 bieten wir Ihnen in den Pausen einen Catering-Service.

Die Hochschulbibliothek bietet um 13.30 Uhr eine 20minütige Führung an. Treffpunkt Gebäude 3, Eingangshalle

Vorträge/Workshops 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Geb. 7, 12, 14

Unterricht...			
... und Fachdidaktik		... Qualitätsentwicklung	
Prof. Dr. Gotthilf G. Hiller Schulische Bildung für Jugendliche in riskanten Lebenslagen	14.119	Prof. Dr. Christoph Käppler 20 Jahre UN-Kinderrechtskonvention – Kinderrechte (leider immer noch) keine Konvention	14.118
Claudia Crämer Schwierig zu lesen? Ja, aber für jedes Kind anders! Diagnostische Beobachtungen zum Leseprozess als verdichtete Lernchancen	14.024	Kornelia Joachim-Holz / Susanne Stutzmann Bildung von Anfang an: Vorstellung interkultureller Projekte mit jungen Familien	14.117
Andrea Dohse Aus Zeichen werden Buchstaben. Schreibgeschichte mit der Hand erleben	7.101 B	Yvonne Dorsch / Hubert Haaga Kompetenzanalyse Profil AC	14.106
... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf		... aus Sicht von Schülerinnen und Schülern	
Andreas Hoffmann Unterricht - alles ist spielbar. Didaktische Chancen für unkonventionelles Lernen	14.023	Carola-Maria Baum Buchstaben aktiv. Buchstaben entdecken – Wörter finden – Sprache erleben	7.101 C
Stephanie Krahn Unterstützte Kommunikation im Unterricht	12.014	Prof. Dr. Jens Holger Lorenz Mathematik und Sprache – Sprachrezeptionsstörungen und Lernschwierigkeiten	14.102
Ramona Thümmler Kinder mit schwankender Aufmerksamkeit in der Schule – Was tun bei ADHS?	12.015		

Pause 15.30 Uhr – 16.00 Uhr Catering Obelinschule

Geb. 14

Vorträge/Workshops 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Geb. 12, 14

... und Fachdidaktik		... Qualitätsentwicklung	
Prof.in Dr. Jutta Schäfer Mit Eigen-Sinn rechnen: Mathe verstehen lernen – auch in der Sekundarstufe!	14.119	Ingrid Schmid „...und jetzt müssen wir uns auch noch um die Eltern kümmern ...“ Realität, Anspruch und Gedanken zur Realisierung des Orientierungsplanes im Kindergarten/Schulkindergarten	14.106
Werner Andrä Schwarze Kunst wird bunt. Ein Workshop zu Text- und Bilddrucktechniken (Schuldruckerei)	12.008	Prof.in Claudia Rugart Standards zur Beschreibung von gutem Unterricht: Ein hilfreicher Weg zur Verbesserung von Unterrichtsqualität?	14.117
		Werner Günthner / Hermann Namislow Guter Unterricht im Kontext guter Beziehungen	12.014
... für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf		... aus Sicht von Schülerinnen und Schülern	
Dr. Karlheinz Kleinbach Schule und Museum in Kooperation: Museumspädagogische Impulse im Heimatmuseum	Heimatmuseum	Dr. Dipl. Psych. Anne Börner „Die waren doch auch alle mal Kinder“ – Kindersichten auf Lehrerverhalten	14.023
Claudia Husen Fähigkeiten und Schwierigkeiten beim weiterführenden Schreiben(lernen)	14.024	Gertrud Binder Schulleistung: Kinder im Spannungsfeld zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung	14.118

Ausklang ab 17.30 Uhr

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Reutlinger Lehrerbildung findet im Anschluss an die Veranstaltung im Gebäude 14 statt.